

**Ökumenischer Gottesdienst vor der Vituskirche**  
**9. Sept. 2018 (15. So. n. Trinitatis) 10. 00 Uhr**  
**Instrumentalstück Musikkapelle Fischbach (MKF)**

**Begrüßung und Votum:**

*Lied. Sonne der Gerechtigkeit GL 481, 1-5*

**Wochenspruch:** All eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1. Petr. 5,7)

*Lied: Selig seid ihr .... GL 458,1-4*

**Psalm 146 EG 757**  
**Eingangsgebet**  
**Stilles Gebet**

*Lied: Wo Menschen sich vergessen GL 861 1-3*

**Evangelium: Mt. 6,25-34**

*Lied: Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt - halleluja*

**Predigt:** Gal. 5,25 ff

Liebe Gemeinde

In ökumenischer Gemeinschaft unter freiem Himmel Gottesdienst zu feiern ist für mich persönlich immer wieder etwas Besonderes.

Da ist keine Tür die man öffnen muss um einzutreten.

Da gibt es kein Draußen und Drinnen. Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft unter freiem Himmel vermittelt mir etwas Weite und von Freiheit.

„Seht euch die Vögel des Himmels an:

Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen;  
euer himmlischer Vater ernährt sie.“

Ganz konkret können wir das Evangelium aus der Bergpredigt, das vielleicht noch in unseren Ohren klingt, umsetzen.

Seht die Vögel unter dem Himmel.

Richtet euch aus zum Himmel hin.

Richtet euch aus zu Gott hin, der für uns sorgt.

Der Blick zum Himmel lässt uns durchatmen.

Gleichzeitig spüren wir den Asphalt der Straße unter unseren Füßen.

Wir feiern Gottesdienst außerhalb der geschützten Kirchenmauern und hören den Lärm der Straße.

Hier sind wir den Menschen näher die sich niemals als Kirchgänger bezeichnen würden und einfach vorbeigehen.

Außerhalb der Kirchenmauern sind wir sowohl der Welt als auch dem Himmel näher.

Von Zeit zu Zeit ist es gut, sich dies bewusst zu machen.

Als Christenmenschen, verbunden mit Gott, sind wir Teil dieser Welt, so wie sie ist.

Wir sind mitbetroffen, z.B. von den Unruhen in Chemnitz und ihren Folgen.  
Wir sind mitbetroffen von den Nachrichten die durch Fernsehen, Internet und Zeitung in unseren Wohnzimmern Platz nehmen, auch sonntags.

Hinein in die Wirklichkeit unseres Lebens haben wir uns eben gegenseitig zu gesungen „Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt, suchet zuerst Gottes Herrschaft.“

Das wollen wir tun, in dem wir uns immer wieder auf das Wort Gottes besinnen uns davon ansprechen führen lassen.

Dazu hören wir Verse aus dem Brief des Paulus an die Galater, Kapitel 5 und 6.

*Wenn wir aus dem Geist leben, dann wollen wir dem Geist auch folgen.*

*Wir wollen nicht prahlen, nicht miteinander streiten und einander nichts nachtragen.*

*Wenn einer sich zu einer Verfehlung hinreißen lässt, meine Brüder und Schwestern, so sollt ihr, die ihr vom Geist erfüllt seid, ihn im Geist der Sanftmut wieder auf den rechten Weg bringen.*

*Doch gib Acht, dass du nicht selbst in Versuchung gerätst.*

*Einer trage des Anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Wer sich einbildet, etwas zu sein, obwohl er nichts ist, der betrügt sich.*

*Täuscht euch nicht:*

*Gott lässt keinen Spott mit sich treiben;*

*was der Mensch sät, wird er ernten.*

*Wer im Vertrauen auf das Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber im Vertrauen auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.*

*Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist. Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind.*

„Lebt das was ihr glaubt.“ So könnte man die Worte des Apostels Paulus ganz kurz zusammenfassen.

Lebt so, dass die Menschen, die sich niemals als Kirchgänger bezeichnen, sondern einfach vorbeilaufen spüren, welch Geistes Kinder ihr seid.

Lebt, was ihr glaubt bedeutet, lebt glaubwürdig.

Das gilt es immer wieder neu zu buchstabieren.

Paulus möchte uns dabei behilflich sein.

In den Worten die dem Predigttext vorangestellt sind erinnert er die Adressaten seines Briefes daran,

„zur Freiheit hat uns Christus befreit.“

Und „Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern“.

Diese Erinnerung tut uns im Jahre 2018 gut, z.B. wenn wir in den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen treten.

Sie tut uns gut in einer Zeit in der wieder neue Grenzzäune und Mauern errichtet werden um Menschen voneinander abzuschirmen.

Freiheit ist das Grundthema des jüdisch christlichen Glaubens.

Schon Mose war von Gott dazu berufen das Volk Gottes aus der Sklaverei in die Freiheit zu führen.

Jesus ignorierte die trennenden Grenzen, die von Menschen über Generationen hinweg errichtet wurden.

Er sah die Menschen in ihrer Not und trat mit ihnen in Beziehung.

Er frage nicht nach Volkszugehörigkeit Herkunft oder Religion.

Lasen wir uns immer wieder neu an die grundsätzliche Zielrichtung des jüdischen und christlichen Glaubens erinnern.

Unter der Weite des Himmels sollen wir mit dazu beitragen, dass Menschen in innerer und äußerer Freiheit leben können, ohne beschimpft, bedroht oder gehetzt zu werden.

Im Geist der Freiheit soll unser Leben geschehen und sich entfalten.

Wenn wir nun Jugendliche, z.B. die Ministranten oder unsere Konfirmanden fragen, was sie sich unter Freiheit vorstellen, werden sie vermutlich etwas anderes antworten als der Apostel Paulus.

Die Freiheit von der Paulus spricht hat ihre Wurzel in Jesus Christus selbst.

Im Kreuz und in der Auferstehung Jesu Christi hat er alle Grenzen überwunden und diese Welt in sich und mit Gott versöhnt.

Das Kreuz Jesu Christi ist die Brücke von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk.

In Jesus Christus gilt uneingeschränkt,

„es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt.“

Freiheit in Jesus Christus bedeutet, dass er uns in einen Raum der Gemeinschaft stellt.

Er befreit von Selbstbezogenheit, von Selbstverliebtheit und von Selbsterniedrigung.

Jesus Christus befreit uns in Beziehung zu leben.

In Beziehung zu Gott unserem Schöpfer,

in Beziehung zu unseren Mitmenschen,

in Beziehung zur Schöpfung und nicht zuletzt in Beziehung zu uns selbst.

Der Geist der Freiheit bedeutet Leben in Beziehung.

Hören wir auf diesem Hintergrund den Predigttext ein zweites Mal:

*Wenn wir aus dem Geist leben, dann wollen wir dem Geist auch folgen.*

*Wir wollen nicht prahlen, nicht miteinander streiten und einander nichts nachtragen.*

*Wenn einer sich zu einer Verfehlung hinreißen lässt, meine Brüder und Schwestern, so sollt ihr, die ihr vom Geist erfüllt seid, ihn im Geist der Sanftmut wieder auf den rechten Weg bringen.*

*Doch gib Acht, dass du nicht selbst in Versuchung gerätst.*

*Einer trage des Anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Wer sich einbildet, etwas zu sein, obwohl er nichts ist, der betrügt sich.*

*Täuscht euch nicht:*

*Gott lässt keinen Spott mit sich treiben;*

*was der Mensch sät, wird er ernten.*

*Wer im Vertrauen auf das Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber im Vertrauen auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.*

*Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist. Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind.*

Paulus beschreibt hier eine hohe und anspruchsvolle Ethik des Zusammenlebens. Sie ist und bleibt uns eine Herausforderung der wir nie ganz gerecht werden. Dennoch ist es heilsam, sich dieser Herausforderung zu stellen in aller Unzulänglichkeit.

Als Halte- und Orientierungspunkt steht in der Mitte Jesus Christus selbst.

Sein Ja zu uns Menschen ist unumstößlich durch unsere Taufe in uns verankert.

Sein Ja zu uns Menschen hat Bestand auch in unseren Rückfällen in die Unfreiheit der Selbstbezogenheit, der Selbstverliebtheit und der Selbsterniedrigung.

Sein Ja zu uns Menschen lässt uns immer wieder einen neuen Anfang machen.

Das feiern wir in jedem Abendmahl und in jeder Eucharistie.

Sein Ja führt uns immer wieder neu in die Freiheit der Beziehungen.

In diesem Raum der Freiheit gilt das Gesetz Christi.

„Einer trage des Anderen Last. So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“.

In diesem Sinne segne Gott unser Tun und Lassen.

Amen

***Lied: Herr, gib uns deinen Frieden EG 436 Kr 191***

**Fürbittengebet: GH+ Lektoren ev.+kath.**

Jesus Christus, wir danken dir,

dass du das Gesetz des Lebens mit Liebe überschrieben und durchdrungen hast.

Du hast uns geschaffen um in Gemeinschaft zu leben.

Danke, dass wir uns gegenseitig geschenkt sind.

Öffne unsere Hände, wo sie sich zu Fäusten verkrampfen.

Mach uns mehr und mehr fähig zum Empfangen und zum Geben.

Hilf uns unseren Glauben zu leben, in der christlichen Gemeinschaft der Kirchen und unter freiem Himmel, mitten in der Welt.

Wir rufen zu dir

***Liedruf: Meine Hoffnung GL 365 MKF***

Herr Jesus Christus, wir danken dir für alle Länder, Orte und Häuser, in denen Menschen Schutz finden. Lass uns in den Geflüchteten deine und unsere Geschwister erkennen. Stärke uns, sodass wir in Offenheit und Freiheit Fremden entgegentreten können. Lass sichtbar werden, dass du, Herr, allen Menschen zugewandt bist.

Wir rufen zu dir

***Liedruf: Meine Hoffnung GL 365***

Sei du uns Nahrung und Lebensbrot. Stärke uns, wenn wir verzagen und Sorgen und Angst uns in Unfreiheit drängen. Erlöse uns immer wieder neu zur Menschenfreundlichkeit und Gastfreundschaft.

Wir rufen zu dir

***Liedruf: Meine Hoffnung GL 365***

Wir bitten dich um Weisheit im Dialog mit Menschen anderer Glaubensrichtungen, Konfessionen und Religionen. Dein Kreuz gibt uns Halt. Hilf uns zur Begegnung auf Augenhöhe, dass nicht einer den anderen verleumden und vertreiben muss.

Wir rufen zu dir

***Liedruf: Meine Hoffnung GL 365***

Herr, segne unsere Hände, dass sie empfangen und geben, dass sie festhalten und loslassen, dass sie anpacken und leiten, dass die Zeichen geben und Schutz, dass sie berühren und heilen, dass wir sie unseren Schwestern und Brüdern reichen.

***Liedruf: Meine Hoffnung GL 365***

**Vater unser**

**Friedensgruß**

**Schlussgebet:**

**Segen**

***Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ GL 392 1-4***

***Instrumental Musikkapelle Fischbach***